

BLICK IN DIE ZUKUNFT

Im Zuge des Projekts findet eine anwendungsorientierte Begleitforschung in den Bereichen Naturschutz und Betriebswirtschaft durch die Universität Kassel statt. So können bereits im Projektverlauf Abläufe z. B. der Pflege-
nutzung optimiert und Fallstricke aufgedeckt werden.



Das angeeignete Wissen und die gesammelte Erfahrung werden dokumentiert und in Form eines Leitfadens veröffentlicht. Somit ist die Übertragbarkeit auf andere Regionen und Projekte gewährleistet. Auf dieser Basis können jederzeit neue, nachhaltige Projekte angeregt werden.

GLOSSAR

Biodiversität bezeichnet die gesamte Vielfalt des Lebens in einem bestimmten Lebensraum. Sie umfasst die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, aber auch die genetische Vielfalt jeder einzelnen Art. Zugleich wird der Facettenreichtum der verschiedenen Lebensräume mit all ihren Arten und deren Wechselwirkungen untereinander betrachtet.

Nur ein vielfältiges und intaktes Ökosystem kann sogenannte **„Ökosystemleistungen“** erbringen. Darunter versteht man z. B. die Bestäubung von Nutzpflanzen und die Bereitstellung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Luft. All das sind Leistungen, die für uns Menschen von unschätzbarem Wert sind.

„HOTSPOT 17“ – EINE SCHATZTRUHE DER NATUR

In Deutschland wurden durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) 30 sogenannte „Hotspots der biologischen Vielfalt“ ausgewiesen. Das Projektgebiet befindet sich im Hotspot Nr. 17 – **„Werratal mit Hohem Meißner und Kaufunger Wald“**. Der Schwerpunkt liegt im hessischen Werra-Meißner-Kreis.

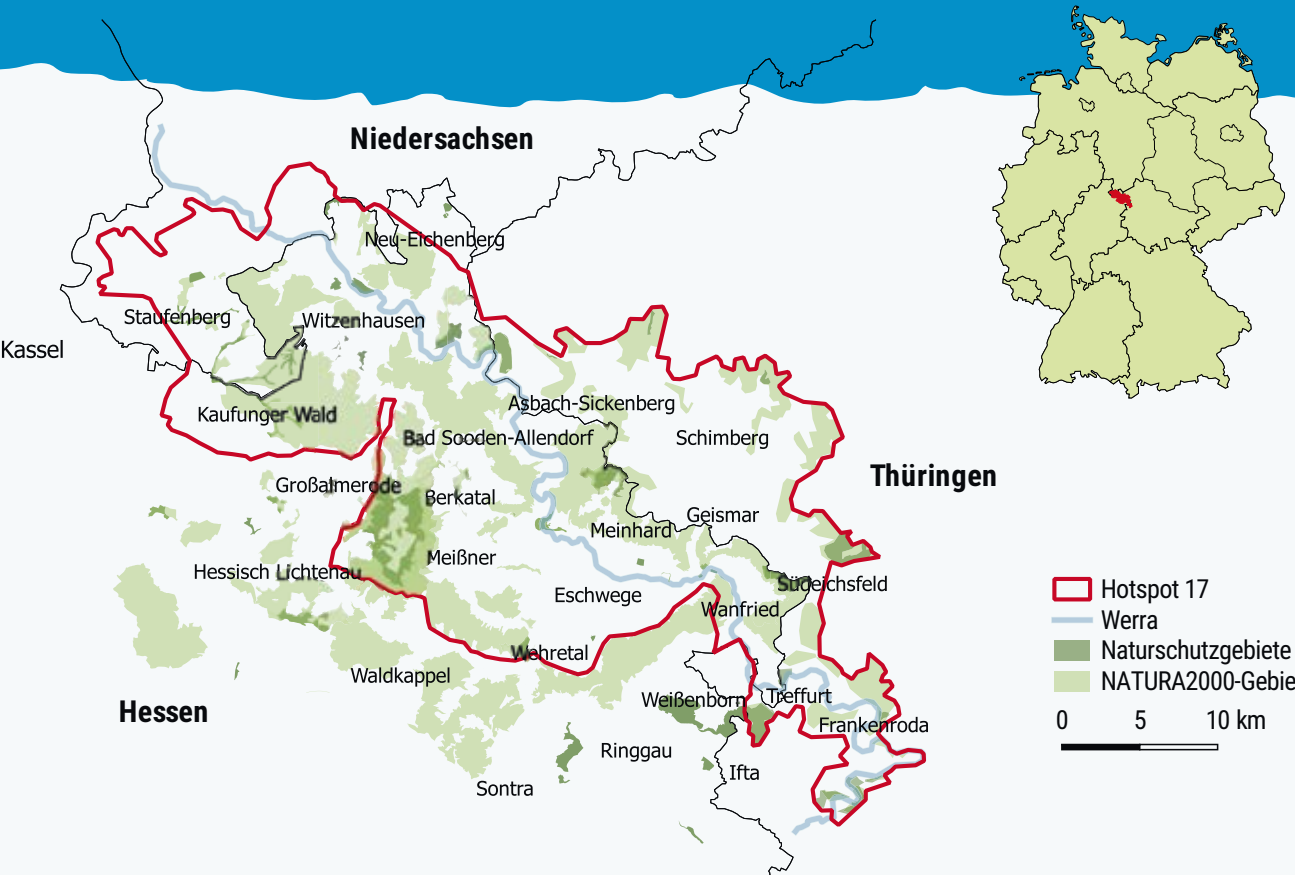
Das Gebiet zeichnet sich durch seine kleinstrukturierte Kulturlandschaft und **traditionelle Bewirtschaftungsformen** wie die Schafbeweidung aus. Diese Nutzungsformen haben im Hotspot-Gebiet zur Entstehung einer besonders hohen biologischen Vielfalt geführt.

Die Auenbereiche der Werra und die kulturhistorisch bedeutsamen Kirschplantagen z. B. um Witzenhausen prägen die Region und sind von hoher naturschutzfachlicher Bedeutung. Die reiche Geologie und Topografie der Region erhöhen das Spektrum der Lebensräume zusätzlich. So gibt es am Hohen Meißner und in seinem Vorland blütenreiche Halbtrockenrasen

und Borstgrasrasen mit vielen seltenen Arten. Weitere Besonderheiten, Informationen und Erlebnismöglichkeiten zum Hotspot 17 finden Sie auf unserer Internetseite.

Die Hotspots der biologischen Vielfalt gehören zu den Förderschwerpunkten des **Bundesprogramms Biologische Vielfalt**. Zu diesen gehören auch der Schutz von bedrohten Arten, wie z. B. die Arnika, die in besonderer Verantwortung Deutschlands stehen (Verantwortungsarten) und die Sicherung von Ökosystemleistungen. Das Programm soll den Rückgang der Biodiversität in Deutschland stoppen und mittel- bis langfristig in einen positiven Trend umkehren. Zentrale Themen sind der Schutz und die nachhaltige Nutzung der Biodiversität und deren Stärkung im gesellschaftlichen Bewusstsein.

Link zum Bundesprogramm Biologische Vielfalt:
<https://biologischevielfalt.bfn.de/bundesprogramm.html>



Blick auf die Werraschleife im Hotspot 17

Das Projekt **„Schaf schafft Landschaft“** ist im Oktober 2019 gestartet und läuft über sechs Jahre. Die Projektleitung und die wissenschaftliche Begleitung übernimmt die Universität Kassel. Projektpartner sind der Werra-Meißner-Kreis und der Geo-Naturpark Frau-Holle-Land.

Das Projekt wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie durch das Land Hessen (HMUKLV) und die Heinz Sielmann Stiftung gefördert.

Zentrale Anlaufstelle:

Geo-Naturpark Frau-Holle-Land
Niederhoner Str. 54
37269 Eschwege
Tel.: +49 (0) 5651 99233-6
info@SchafLAND17.de
www.SchafLAND17.de

Projektkoordination:

Anya Wichelhaus
Universität Kassel
FG Landschafts- und Vegetationsökologie
anya.wichelhaus@uni-kassel.de



Bildquellen:
©Anya Wichelhaus, ©Christian Bringmann,
©Marco Lenarduzzi, ©Susanne Pfingst,
©Pro Witzenhausen GmbH,
©Geo-Naturpark Frau-Holle-Land,
©Rudy and Peter Skitterians, Pixabay
©Brent Hofacker, Shutterstock
©Francesco de Marco, Shutterstock



Schaf schafft LANDSCHAFT

Biotopverbund durch Schafbeweidung



DAS PROJEKT

Die **biologische Vielfalt** unserer Kulturlandschaft befindet sich **im Rückgang** – bundesweit, aber auch direkt vor unserer Haustür. Dabei verschwinden nicht nur seltene Pflanzenarten wie z. B. Orchideen, sondern mit jeder Pflanze auch zahlreiche Tierarten, die auf deren Nahrungsangebot angewiesen sind.



Von links nach rechts: Bienenragwurz (*Ophrys apifera*), Kammgras (*Cynosurus cristatus*), Hauhechel-Bläulinge auf Weidetierkot (*Polyommatus icarus*)

Das Projektgebiet befindet sich im **„Hotspot 17 – Werratal mit Hohem Meißner und Kaufunger Wald“**, dessen Lage und Besonderheiten Sie auf der Rückseite des Flyers finden. Wertvolle Lebensräume mit einer hohen Artenvielfalt werden im Projektgebiet durch **Schafbeweidung** gepflegt und erhalten. Doch durch zunehmende Herausforderungen für die Betriebe ist die Anzahl der Schafe und Schafhalter rückläufig.

Zentrales Ziel des Projekts **„Schaf schafft Landschaft“** ist es, den **Fortbestand der Schafhaltung** und damit die **Pflege wertvoller Grünlandlebensräume** im Projektgebiet langfristig zu sichern. Dafür arbeiten wir von Anfang an Hand in Hand mit den ansässigen Schäfereibetrieben und Partnern der Region.



Von links nach rechts: Transport von Tieren wie Moschusbock (*Aromia moschata*) und zahlreichen Samen im Schaffell, Sechsfleck-Widderchen (*Zygaena filipendulae*)

BEDEUTUNG DER SCHAFE IM NATURSCHUTZ

Wertvolle Flächen wie Halbtrockenrasen sind oft **schwer zugänglich**, dadurch ist die Pflege solcher Flächen häufig nur mit Schafen möglich. Ohne eine Nutzung drohen die Flächen aber zu verbuschen. Die biologische Vielfalt geht somit verloren.



Schafe erreichen und pflegen auch schwer zugängliche Standorte wie in der Karstlandschaft Hielöcher im Meißnervorland

Durch den Tritt, selektiven Fraß und den Kot der Weidetiere werden die **kleinräumige Vielfalt** und das Nahrungsangebot auf den Flächen erhöht. Dadurch kommt auf beweideten Flächen eine Vielzahl von spezialisierten Pflanzen- und Tierarten vor.

Außerdem haften den Schafen in ihrem Fell und Klauen Samen, Pflanzenteile und kleine Tiere an. Da die Schafherden sich durch die Landschaft bewegen, sorgen sie für den **Transport** dieser Tiere und Pflanzenteile und schaffen somit eine **Vernetzung** innerhalb der gesamten Landschaft.

Die Beweidung wirkt sich positiv auf Tiere, Pflanzen, Boden, Wasser und Luft aus. Schafbeweidung ermöglicht daher den **nachhaltigen und kostengünstigen Erhalt der biologischen Vielfalt**. Ganz „nebenbei“ produzieren Schafe auch noch Wolle, Fleisch und Milch.



WAS WOLLEN WIR ERREICHEN?

BIODIVERSITÄT ERHALTEN

Alle Umsetzungsmaßnahmen im Projekt sind darauf ausgelegt, die vorhandene Biodiversität des Hotspots zu bewahren und langfristig weiterzuentwickeln. Zentrales Element ist die Schafbeweidung:

Pflegemanagement

- Begleitende Maßnahmen wie Entbuschungen ermöglichen die Beweidung neuer Flächen und die Aufwertung von pflegebedürftigen Lebensräumen.

Nachhaltige Entwicklung

- Potenzialflächen werden gezielt zu wertvollem und vielfältigem Grünland entwickelt, darunter unterschiedliche Lebensraumtypen wie Borstgrasrasen, Halbtrockenrasen und Mähwiesen.

Ganzheitliche Betrachtung

- Die Grünlandvielfalt wird innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten durch langfristige Nutzung und Betrachtung des Hotspots als Ganzes gesichert.



Schafschurwolle, wertvoller Halbtrockenrasen mit Wacholder (*Juniperus communis*)

Vernetzung

- Gezieltes Weideflächenmanagement schafft neue Wandermöglichkeiten der Schafherden und fördert so den funktionellen Austausch zwischen Lebensräumen gefährdeter Zielarten.

Widerstandsfähigkeit steigern

- Durch die entstehenden Ausbreitungsmöglichkeiten innerhalb der strukturreichen, vernetzten Landschaft sind die Arten besser gegen Lebensraumverlust und den Klimawandel gewappnet.

SCHÄFEREIEN UNTERSTÜTZEN

Das Projekt setzt auf die Verringerung der Arbeitsbelastung und Erhöhung der Wirtschaftlichkeit, um den Fortbestand der Schäfereibetriebe langfristig zu sichern. Dazu sind verschiedene Maßnahmen angesetzt:



Gemeinsam unterwegs, um unsere Biodiversität zu erhalten: Schafe und Schäfer

Arbeitserleichterung

- Flächentausch, Flächensicherung, Entbuschungen und ein Zugang zu lokalen Wasserversorgungsstellen erleichtern die Schafhaltung im Projektgebiet und die Beweidung vor Ort.

Vermarktung

- Die Erschließung und Förderung vielversprechender Absatzmärkte verleihen dem Produktionsstandbein der Betriebe neuen Aufschwung.

Fortbildungsangebote

- Finanziell unterstützte Fortbildungs- und Beratungsangebote informieren die Betriebe zu zentralen Themen und aktuellen Herausforderungen.

Kommunikation

- Die projektinterne Zusammenarbeit fördert die Vernetzung der Betriebe untereinander und mit den Behörden.

Wertschätzung

- Die Veranschaulichung der negativen Folgen für die Landschaftspflege durch den fortschreitenden Rückgang der Schafhaltung steigern deren Wertschätzung in Politik und Öffentlichkeit.

HOTSPOTREGION ENTWICKELN

Die bereitgestellten Bundes- und Landesmittel helfen, die Hotspotregion ...

... *ganzheitlich weiterzuentwickeln:*

Synergien

- Das Zusammenbringen von Akteuren erzeugt Schnittstellen zwischen Naturschutz und Regionalentwicklung.

Nachhaltigkeit

- Durch Kooperationen und Netzwerke werden Strukturen geschaffen, die sich über das Projekt hinaus selbst tragen.

... *und neu zu erleben:*

Umweltbildung

- Verstehen Sie auf besonders anschauliche Art die Zusammenhänge zwischen Beweidung, nachhaltiger Landnutzung und biologischer Vielfalt – und welchen unbezahlbaren Wert sie für den Menschen haben. Besuchen Sie dazu spannende Projekttage und Exkursionen für Schulklassen oder Gruppen verschiedener Altersstufen.

Erholung, Erlebnisse und Tourismus

- Erleben Sie den Hotspot mit all seinen Besonderheiten: Nehmen Sie an informativen, geführten Wanderungen, Naturerlebnistagen oder Workshops teil und kosten Sie regionale Produkte vom Schaf.

Vor Ort informieren

- Erfahren Sie mehr über die Projektinhalte und vielfältigen Angebote für Menschen jeden Alters in unserer zentralen Anlaufstelle beim Geo-Naturpark und auf unserer Internetseite.

